



Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Drey und zwaintzigste Predig/ An dem Fest deß heiligen Joannis deß
Taufers. Jnhalt. Joannes ein lebhafter Entwurf der H. Forcht Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)

Drey und zwainzigste Predig /

An dem Fest

Deß H. JOANNIS
deß Tauffers.

Inhalt.

Joannes ein lebhafter Entwurf der
H. Forcht Gottes.

Vorspruch.

Factus est timor super omnes vicinos eorum : *Luce cap. 1. v. 65.*

Es ist ein Forcht gefallen über alle ihre Benachbarte.

N.
367.

Was muß sich so unver-
muthetes / so wunderfelt-
sames / ja so entseßliches
in der Geburt Joannis
deß Vorlauffers Christi
zugetragen haben / daß der H. Text mel-
det : Factus est timor super omnes
vicinos eorum : Es ist ein Forcht ge-
fallen über alle ihre Benachbar-
te ? Hat vielleicht das grosse Himmels-
Licht / die Sonne / ihre hellschimmeren-
de Stralen zurückgezogen / das hier-
aus ein stockfinstere Nacht / und grosse
Forcht bey allen Menschen in selbiger
Gegend erfolget ? Oder hat etwann zur
selbigen Stund der witterende Himmel
mit Donner / Bliß / und Hagel allen ir-
dischen Geschöpfen / den plötzlichen Un-
tergang getrohet ? Oder hat sich villeicht
die Erd von Grund erschüttert / und mit
grossem Getöse vil Dörffer / Märck /
und Stätt über einen Hauffen geworf-
fen ? Oder haben sich die ungestimme
Meer-Flutten über das Gestad hin-
aufgewälzet / und so wol Menschen / als

Sich in grosser Menge versäuffet ?
Oder seynd endlich die ungeheüere
Sturm-Wind auß ihren Berg-Hölen
mit grossem Gewalt hervorgebrochen /
dardurch die Häuser abgedeckt / die
Baum von der Wurzel außgerissen /
und die Flüsß von ihrem Lauf zurückge-
halten worden ? Fürwahr die Wort
scheinen was grosses in sich zuhaben :
Factus est timor super omnes vicinos
eorum : Ein Forcht ist über alle ih-
re Benachbarte gefallen. Da
sihe ich aber nit / wie bey so gestalten
Sachen die Forcht habe stat finden
können. Es wird geboren Joannes,
dessen Nahm verdolmetschet wird *ra-
tiosus*, das ist / der Begünstigte / der
Wolbeliebte / der Gnadenreiche.
Wo aber Gnad und Gunst gefunden
wird / da weiß man nichts von der
Forcht.

Elisabeth, die biß da-
hin unfruchtbare Frau / ist zu einer
Mutter worden ; dises aber gibe ja vil
mehr Anlaß zur Freud / als zur Forcht.
Zacharia, dem Vatter dises so hochge-
segneten

Vv

Lucæ c. 1:
v. 68.

gesegneten Kinds ist die Zung gelöst worden / und höret man ihne anjesso ganz tröstlich singen: Benedictus Dominus Deus Israël; quia visitavit, & fecit redemptionem plebis suæ; **Ges** benedeneet seye der **Herr Gott** Israels / all die weilen er heimgesuchet / und erlöset hat sein Volk. Wo aber **Gott** so grosse Zeichen seiner Wohlthätigkeit sehen lasset / da findet Forcht / und Schrecken kein stat.

Yerfu 5.

So kan ich aber auch nit gedenden / daß auf dise geredet seye / was David in dem dreyzehenden Psalm an eslichen tadlet / da er spricht: Illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor: Sie haben sich all dorten geforchten / wo kein Ursach der Forcht ware. Woher dann / frag ich noch ein mal / die Forcht bey einer so freuden-vollen Geburt? Hierauf wird von vilen kurz und gründlich geantwortet / dise Forcht seye kein hertzschreckende Beängstigung gewesen / sonder vilmehr ein Verwunderrung / oder ehrerbietige Verdemüthigung vor der grossen / und wunderwirkenden Majestät **Gottes**. Jedoch ist nicht zuverneinen / wie der hocherleuchtete Cardinal Hugo de S. Charo über die Wort / Factus est timor, wol vermerket / daß sich bey diser Begebenheit auch die zitterende Forcht / welche er timorem poenalis horroris nennet / in unterschiedlichen Herzen angemeldet habe. Videntes enim spricht er / sacerdotum virum religiosum propter hæsitationem tam graviter punitum, timebant sibi omnes, scientes, quod non esset tutum offendere Deum: Dann als sie sahen / daß ein geistlicher Mann / ein Priester / weilen er dem Engel nit gleich Beyfall gethan / so hart ist gestraft worden / so haben sie sich alle geforchten / wol wissend / daß es nit sicher seye **Gott** beleidigen. Und ob schon jetzt Zachariæ die Zung widerum gelöst worden / so bleibet doch die Gedächtnuß der ihne vormals angethanen / und erst jetzt wider abgenommenen Straf. Zu dem so ist nicht zuverneinen / daß vil auß den Juden grosse Ursach gehabt /

In caput
primum
Lucæ. mihi
fol. 138.
vol. 1. versus
finem.

sich zusörchten. Diejenige nemlich / so sich grosser Sünden schuldig bekanden / fangen auch in denen Umständen an zitteren / wo **Gott** sein Freygebigkeit sehen lasset: dann sie wissen / daß er nit nur gütig / sonder auch gerecht seye / daß er mit einer Hand die Gaben auftheile / mit der anderen aber die Zucht / Streich anmässe. Darum hat villeicht auch der Engel / da er Zachariæ die Geburt Joannis angedeutet / nit gesagt: Omnes in nativitate ejus gaudebunt: Alle werden sich in seiner Geburt erfreuen; sonder nur Multi, Vil werden sich erfreuen; vil andere aber werden sich förchten.

Dannhero nimme ich anheut Anlaß den H. Joannem der Forcht **Gottes** zuvergleichen; jedoch also / daß ich mit heütiger Predig nicht allein denen boshaften Sünderen ein Forcht einzusagen / sonder auch den frommen Seelen / welche sich sters in der kindlichen Forcht **Gottes** üben / einen Trost zugeben begehre. Renne beynebens dise Predig ein Lob: Predig; weilen die Forcht **Gottes** in Göttlicher heiliger Schrift an verschidenen Stellen sehr gelobt wird / sonderbar aber in dem ersten Capitel Ecclesiastici.

Wird ich dann zeigen / daß Joannes ein wahre / und ganz lebhaft Abbildung diser heiligen Forcht seye / so wird er eben darum auch nit schlechtlich gelobet seyn. Wir schreiten gleich jetzt zur Prob im Nahmen **JESU**, und **MARIE**.

Uberwunderen ist sich / daß die zween so liebe Freund / Christus / und Joannes in ihrer Empfängnuß / und Geburt einander so ungleich seynd / in deme bey einem die Forcht abgeschaffet / bey dem anderen aber angeschaffet wird.

Disen Unterschied recht vernemlich zumachen / erinnere ich mich erstlich dessen / was sich zwischen dem Erz-Engel Gabriel, als Groß-Botschafter der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und dem gnaden-vollen Jungfräulein **MARIA** zugetragen. Ein Forcht wolte sich damals

Vide Antonium de Mendoza in hæc Evangelij verba.

damals in dem Herzen MARIA anmel-
den; dieweilen sie sich zu solcher Hoch-
heit für die Unwürdigste auß allen hiel-
te. Aber diese Forcht wil der Engel kei-
nes Weegs zulassen; dann er spricht:

Lucæ cap. 1.
v. 30.

Ne timeas MARIA: Fürchte dich nit
MARIA. Bey der Empfängnuß/und
Einfleischung deß ewigen Worts hat
die Forcht ganz nichts zuthun/sonder
es muß der Freud allein das ganze Herz
eingeräumt werden.

Deß gleichen als Joseph, da er sein Gemah-
lin großes Leids zusehn verspüret/und
dem Geheimnuß nicht auf den Grund
kommen kan/von der Forcht und Zag-
haftigkeit beängstiget wird/ist der En-
gel mit ebenmäßigem Verbott da/und
sagt: Joseph Fili David, noli timere
accipere MARIAM conjugem tuam:
Joseph du Sohn Davids fürchte dir
nicht zunehmen MARIAM dein Ge-
mahlin. Die Forcht/die Forcht wil dis-
ser himlische Gesandte weder bey MA-
RIA, noch bey Joseph gedulden. Die
fromme Hirten auf dem Feld gerahen
ebenfalls in Forcht/und können nicht
verstehen/was doch die gählinge Ver-
änderung der finsternen Nacht in einen
hellen Tag andeuten möge. Die ganz
unverhoffte Herbeskunft der Englischen
Heerscharn setzet sie gleich in nicht ge-
ringe Forcht. Aber daß wil der Engel
keines Weegs gelten lassen; bietet der
Forcht auß/und spricht: Nolite timere;
ecce enim evangelizo vobis gaudium
magnum: Fürchtet euch nit: dann
ich verkündige euch ein große
Freud. So vil von der Empfängnuß/
und Geburt Christi/ bey welcher alle
Forcht abgeschaffet wird.

Matthæi
c. 1. v. 20.

Lucæ c. 2.
v. 10.

N.
369.

Jetzt laßet hören/was es mit der
Empfängnuß/und Geburt Joannis
für ein Bewantnuß habe. Nicht allein
wird allda die Forcht nit verbotten/son-
der eingejaget. Dann als Zacharias
der Engel einen Sohn verspricht/und
dieser mit dem Beyfall ein wenig zurück-
haltet/wird ihm zur Stund ein wolge-
mäßene Straf nicht allein angekün-
det/sonder angethan. Ecce, spricht der un-
zufriedene Engel/eris tacens, & non

Lucæ c. 1.
v. 20.

poteris loqui usque in diem, quo hæc
fiant: Sihe/du wirst Stumm seyn/
und nicht reden können/bis auf
den Tag/woran dieses geschehen
wird. Merket/geliebte Zuhörer/es
gehet hier streng zu/und die Straf ist
freplich nit gering/wenigst kein Wo-
nat lang muß Zacharias der Red/sa
auch deß Gehörs (dann beydes sagen
Ambrosius, Theophilactus, und ande-
re/habe ihm der Engel benommen)
beraubt seyn. Und von diesem nit wenig
entristeten Vatter solle Ioannes gezeu-
get werden.

Wie gehet es aber
der Mutter Elisabeth? Antwort/sie
verbergt sich. Auf wie lange Mensibus
quinque, auf fünf Monat/das ist
länger/als den halben Theil der Zeit
ihrer Schwangerschaft. Wer weiß a-
ber nicht/daß sich die Forcht same allzeit
zurückziehen/und in die Winkel ver-
schließen; darum kan ich nit versiche-
ren/ob nicht auch bey Elisabeth etwas
von der Forcht eingeschlichen. Son-
derbar weil mir der Evangelist sagt:
MARIA habe sich dargegen an das Liecht
hervorgemachet/und seye gleich nach
der Empfängnuß Christi in ihrem Leib
über das Gebürg gegangen. Es
kommet die Geburts-Stund Ioannis
herbey/und da sagt der Text: Factus
est timor super omnes vicinos eo-
rum: Es ist ein Forcht gefallen
über alle ihre Benachbarte. Und
fürwahr ich lise von keinem Engel der
diese Forcht abschaffe.

Ibid. v. 24.

Demnach spricht der tieffmüthige Car-
dinal Toletus, dessen Wort hier
anzufügen mir wegen seiner hohen
Stands-Würde freplich wird verlan-
get seyn: Venerat Ioannes ad arguen-
da peccata, & inducendos homines
in poenitentiam, & timorem iræ Dei
contra peccantes: Ioannes ist kom-
men die Sünden zu straffen/und
die Menschen zur Buß anzutrei-
ben/auch den Sünder die Forcht
deß Göttlichen Zorns in das Herz
zureiben. Salvator autem ad dan-
dam remissionem, & reconciliandos
homines nascebatur: Der Erlöser
aber

Commen-
tario in ca-
put primum
Lucæ.

aber ist geboren die Nachlassung der Sünden zuertheilen / und die Menschen mit seinem himmlischen Vater widerum zuversöhnen. Merito, schliesset er endlich / in Ioannis nativitate timor, in ortu autem Salvatoris gaudium intercessere. So hat sich dann billich in der Geburt Ioannis die Forcht; hingegen in der Geburt des Erlösers die Freud anmelden sollen.

N.
370.

Damit man aber noch klärer sehe / was grosse Verwandnuß der H. Vorlauffer Christi mit der Forcht Gottes habe / so wollen wir jetzt betrachten die Weis, welche er in seinem Predig. Amt gehalten. Für das erste finde ich / daß seine Wort lauter schreckbare Donner- Klapf / lauter scharfgespizte Pfeil / lauter hell prahlende Feur-Flammen gewesen. Niemand kunte ihne anhören ohne Schrecken; alle stengen anzuhören / alle verblieben in dem Angesicht / allen klingen die Ohren / allen hätte ich schier gesagt / erkaltete das Mark in den Gebeinen. Lucas der Evangelist gibt dessen Zeugnuß / da er erzehlet / wie sein Predig gelaute: *Facite fructus dignos poenitentiae.* Buß / Buß / schrie er / meine Zuhörer / und zwar ein strenge Buß wird von euch erfordert. Die Sünden seynd bey vilen groß; darum muß die Buß auch groß seyn: wo nicht / Jam securis ad radicem arborum posita est: So ist die Axt schon an die Wurzel der Bäumen gesetzt / braucht mehr nicht / als den Streich fällen / so liegen alle zu Boden. Wobin aber solche unfruchtbare Baum verordnet seyn / daß wisset ihr schon: dem Feur wird alles preiß gegeben werden / was nicht hat grünen / noch fruchten wollen. Ihr Juden / fahret er weiter fort / bewohnet zwar das H. Land / und seyet also in die Scheuren Gottes / gleich als so vil Garben / welche alle gut seyn sollen / zusammengetragen. Aber fürwahr ihr seyet nicht vil nutz / und findet man unter euch sehr vil Hilsen / und Spreier. Darum merket auf euch: derjenige kommet allbereit schon herbey / Cujus ventilabrum

in manu sua, & permundabit aream suam, & congregabit triticum suum in horreum, paleas autem comburet igni inextinguibili: Derjenige / sprich ich / Kommet herbey / so die Wurff-Schauffel in seiner Hand hat: und er wird säubern sein Kornhaus / und wird seinen Weizen in die Scheuren zusam tragen; die Spreier aber / mercket es wol / wird er mit unauslöschlichem Feur verbrennen. Wöchte einer ver- meinen / er begehre mit disen Worten seine Zuhörer dahin zuvermögen / daß sie ihnen einbilden sollen / sie hören die höllische Flammen schon wirklich unter ihren Füßen prahlen.

Was machet er aber für einen Vor- spruch? mit was lieblichen Worten gewinnt er die Herzen seiner Zuhörer / und zwar derjenigen / welche herbey kommen seinen Lauf anzunehmen? Sagt er villeicht zu ihnen / wie die Prediger jesiger Zeit zuthun pflegen: Bilgeliebte Zuhörer / oder wehrteste Kinder Gottes / oder fromme Herzen / oder andächtige Seelen / oder sonst den dergleichen etwas / womit ein gutwilliges Gehör von den Zuhörern kan erhalten werden? Nichts dergleichen: sonder er redet das anwesende Volk mit überaus harten Worten an: Dicebat, spricht Lucas, ad turbas, quæ exhibant, ut baptizarentur ab ipso: Genimina viperarum, quis ostendit vobis fugere à ventura ira? Er sprach zu den Schaaren / so hinaufgegangen / sich von ihm tauffen zu lassen: Ihr Väter-Sucht / wer hat euch gewisen dem zukünftigen Zorn zu entfliehen? Ein strenger Willkomm ist ja dises: das heisset ja die Herzen nicht salben / sonder verwunden?

Darum sehet wie alle gangertatteret vor ihm dastehen. Nicht allein das gemeine / einfältige / und vorhin schon forchtsame Volklein ist vor Forcht erstaunet; sonder auch vil steinharte Herzen. Was ist weniger zuerweichet als das Herz eines geldgierigen Publicanens / oder

Math. c. 3.
v. 12.

Cap. 3. v. 3.

Ibidem v. 9.

Cap. 3. v. 7.

oder offene Sünder? das Geld ist hart/
wird auß dem harten Felsen mit harten
Hämmern herausgehauen / und her-
nach in harte von Eisen geschmiedete
Erühen zusammengelegt. Bey so vilfäl-
tiger Härte aber wird auch das
Herz deß Geizigē Stein-ja Eisen-hart:
und dennoch höret / wie Ioannes disen
Leuten das Herz bricht: Also sprechen
sie zu ihm: Magister, quid faciemus?
Meister / wir sehen / und verstehen gar
wol/daß wir übel daran seyn / wir be-
sorgen uns der Straf: darum bitten
wir dich ganz inständig um einen guten
Rath: Quid faciemus? Sage nur was
zuthun seye / wir stehen zu allem dem /
was du uns befehlen wirst / fertig.
So gar die Soldaten auß denen son-
sten vil vermeinen / ihr Helden-Muht
erfordere/daß sie nicht allein den Feind/
sonder auch den Prediger nit fürchten:
welche/so bald sie in den Krieg gehen/
ihr Gewissen mit dem Schuß freien
Harnisch der Verwundenheit verpanze-
ren; damit die Pfeil der Forcht Got-
tes nicht durchdringen können: welche
dafür halten / ihnen stehe zu / alles in
Forcht zusehen/ sich aber vor niemand/
wer er auch inner seyn mag/ zu fürchten.
Die Soldaten/sag ich/lassen vor Ioanne
ihren Muht/und Erug fallen/und sage:
Quid faciemus & nos? Und was sol-
len dann wir thun? Unsere Herzen
seynd gleichfalls getroffen / verwundet /
und zerknirschet. Derohalben bitten
wir um ein heilsame Lehr / und kräfti-
ges Arzney-Mittel / unsere Wunden
damit außzuheilen.

Mit einem Wort Ioannes füllet al-
les mit Forcht/und Schrecken an. Vil
hundert/ ja vil tausend gehen von seiner
Predig hinweg / welche bey sich selbst
sprechen: Vocem terroris audivimus:
Wir haben die Stimm deß Schre-
ckens gehört. Und wer wolte sich end-
lich von einem solcheß Buß-Prediger nit
bewege/ ja nit erschrecken lassen? Er pre-
digt ja nicht nur den Ohren mit den
Worten / sonder auch den Augen mit
dem Aufzua. Er kommt nicht daher in
einem weissen Chor: Nocht von zarter

Leinwaht / auch nit mit einer kostbaren
Stohlen von Lasset/Atlas/Sammet/
Brocat/und dergleichen. Sein Can-
zel ist nicht von schöner Bildhauer-Ar-
beit / oder mit Gold reichlich außgezie-
ret. Sonder sein Kleidung bestehet in
einer groben Camel-Haut. Um die Len-
den tragt er ein belzene Gürtel. Sein
Predig-Stul ist nit aufgeschlagen in
einem schönen Garten / oder auf einer
frischgrünenden Matten. Da stehet
er auf einem rauchen Felsen/ oder er ste-
het unter einem Berg-Loch/und brillet
von dannen/wie ein Löw/heraus. Ve-
nit Ioannes Baptista, spricht der Evan-
gelist, prædicans in deserto: Ioannes
der Tauffer ist kommen zupredig-
en in der Wüste / an einem unbes-
wohnten/ öden/ und wilden Ort. Da
prediget und lehret er; ja da schreiet/
und donneret er; dann er ist vox cla-
mantis in deserto: Ein schreierende
Stimm in der Wüste. Nochmehr /
er ist vox conuocantis desertum:
Ein Stimm / darvon die Wüste
erschütteret wird.

Bishero haben wir gehört / wie
ernsthaft der Prediger / wie streng die
Predigen / wie groß der Frucht gewe-
sen. Und weil ich anfangs gesagt /
Ioannes seye ein lebhaftē Abbildung der
heiligen Forcht Gottes / so wollen wir
anhero erkundigen / ob dann die Forcht
Gottes eben auch solche Eigenschaften
habe/wie allererst von Ioanne seynder
gehet worden.

Daß nun die Forcht von strenger
Art seye/ist freylich kein Zweifel; dann
sie schrecket/sie bricht den Muht / sie se-
zet das Herz in Angst. Höret den H.
David, wie er von der Forcht geschit-
tet / und in die finstere Winkel hinein-
getrieben wird: Timor, & tremor, spricht
er/ venerunt super me, & contexe-
runt me tenebræ: Die Forcht ist über
mich kommen/und das Zitteren hat sich
auch gleich angemeldet: darauf seynd
gefolget die Finsternissen: dann ich hab
mich nit mehr öffentlich darffen sehen
lassen.

Was prediget uns aber
die Forcht? Antwort; Sie haltet uns
vor

Lucæ cap. 3.
v. 12.

Matthæi
c. 3. v. 1.

ibidem, v
eodem.

Psal. 28.
v. 8.

N.
371.

Lucæ cap. 3.
v. 14.

Jeremie
c. 30. v. 5.

Psal. 54.
v. 6.

vor die grosse Majestät Gottes / und wie gefährlich es seye / dieselbige mit einer Sünd / sonderbar mit einer schweren / zubeleidigen. Sie stellet uns vor Augen den Tod / das letzte Gericht / die Verdammuß / die Marter-volle Ewigkeit / und andere dergleichen schreckbare Sachen. Hierdurch aber schafft sie eben dergleichen Frucht / wie Joannes geschafft hat / nemlich Frucht der Buß / Frucht der Unzufriedenheit mit sich selbst / Frucht der demüthigen Unterwürfigkeit gegen denen / so uns die Wahrheit sagen / die uns zur Tugend aufmahnen / die uns die Sporen geben / daß wir auf dem Weeg / so zur Seeligkeit führet / tapfer fort lauffen. Kurz zusagen die Forcht Gottes ist dahin angesehen / daß sie / gleich wie Joannes gethan / die Herzen befehre ad Dominum Deum ipsorum, zu Gott ihrem Herren: Ja sie ist bestellet / parare Domino plebem perfectam, daß wann die Menschen zu Gott schon befehret seynd / sie hernach in der Tugend beständig fortschreiten / bis sie zur höchsten Vollkommenheit / ein jeder nach seinem Stand gelange.

Luc. c. 1.
v. 17.

Ibidem.

N.
372.

Ecclesiastici
c. 23. v. 37.

Cap. 1. v. 16.

Dahero nimmet mich nicht Wunder / daß die H. Schrift der Forcht Gottes so grosses Lob zueignet / und ausdrücklich sagt: Nihil melius est, quam timor Dei: Es ist nichts bessers / als die Forcht Gottes. Also lehret ausdrücklich der weise Sohn Sirachs. Bey welchem auch ein anderer / und zwar so denkwürdiger Spruch gefunden wird / daß ich mich so vil als genöthiget finde / denselben mit sonderem Fleiß abzuwägen. Er lautet also: Timor Domini... cum fidelibus in vulva concreatus est: Die Forcht des Herren ist mit den Glaubigen / oder denen / welche Gott getreu seyn sollen / in Mutter-Leib erschaffen. Seynd demnach alle glaubige / und außgewählte Kinder Gottes gleichsam Zwilling / und haben ein Mitbrüderlein / oder Mitschwesterlein / welches genennet wird Timor, die Forcht. Dises Brüderlein / oder Schwesterlein wird mit

ihnen auf die Welt geboren / mit ihnen auferzogen: dises wachset mit ihnen / isset / trinket / gehet / stehet / arbeitet / wachet / und schlaffet mit ihnen; merket auch überall auf / das nichts geschehe / was den Augen Gottes mißfallen könnte; oder wann schon etwas dergleichen geschehen / die Besserung sein bald widerum vorgenommen werde. Dises Brüderlein vertrittet auf solche Weis die Stell eines Lehr- oder Zuchtmeisters / wie gar schön vermerket hat der liebe alte Vatter Pachomius, welcher seine klösterliche Satzungen / so bey Calliano zu finden / auß Eingebung eines Engels geschriben; Er spricht hiervon also: Super decem millia pædagogorum, magistrorumque doctrinam timor Domini... nos erudiet: Die Forcht des Herren wird uns mehr lehren / als zehen tausend Lehrmeister mit aller ihrer Weisheit / und Geschicklichkeit. Ja freylich die Forcht Gottes ist ein vollkommene Lehrmeisterin aller Tugenden.

Sie lehret die Keuschheit; dann sie trohet dem fleischen Fleisch mit glühenden Ruyten. Sie lehret die Demuth; dann sie sagt: Merke auf / Gott hat den Hofärtigen die Feindschaft angekündet / und soll ihme keiner den Kopf aufreichen / den er nicht gewiß werde zu Boden schlagen. Sie lehret die Nüchternheit; dann sie sagt / es werde den Unmäßigen zutrinken gegeben werden ein mit Feur / und Schwebel wol angefüllter Kelch / Ignis, & sulphur, & spiritus procellarum pars calicis eorum. Sie lehret die Gedult; dann sie wahrnet / und sagt: Wilst du in disem Leben die Partey der jenigen halten / welche da nicht seynd in labore hominum, & cum hominibus non flagellabuntur; Welche mit anderen nichts zutragen haben / und mit den Menschen nicht gezeislet werden; so wirst du in der anderen Welt mit vilen Streichen geschlagen werden. Sie lehret die Andacht in dem Gebett / und anderen Geislichen Übungen; dann sie erinnere / daß wann wir nicht mit unserm Herzen stets an Gott han-

In vitis Patrum. Libro primo capite quadragesimo sexto. mibi fol. 134. col. 1.

Psal. 10.
v. 7.

Psal. 71.
v. 5.

hangen / und von ihm die Gnad from
zuleben erbitten werden/wir unsehlbar-
lich in vil Versuchungen/von den Ver-
suchungen in die Sünd / und von der
Sünd in das außereiste Verderben fal-
len werden. Bleibt darbey/Super de-
cem millia pædagogorum, magistro-
rumque doctrinam timor Domini
nos erudiet.

N.
373.

Dises ist nun die Ursach / warum ih-
nen auch die allerheiligste Leut niemals
getrauet haben/ die Forcht Gottes auß
ihrem Herzen hinwegzulegen. Sie
höreten freylich die Liebe Gottes zim-
lich laut in ihrem Herzen reden. Die
Hofnung gabe ihnen auch den besten
Troft / daß ihr Nahm in dem Buch deß
Lebens werde aufgezeichnet seyn. Je-
doch sagten sie allzeit mit dem heiligen
König David : A iudiciis tuis timui ;
O Herr / ich hab mich für deinen
Urtheilen geforchten. Höret den
H. Paulum, nach dem er schon in den
dritten Himmel verzucket gewesen/ und
gleichsam den ihm alldorten zubereiten
Thron mit Augen gesehen hatte/ höret/
sag ich/wie ihm das Herz von der Forcht
Gottes noch wirklich in die Enge zusam-
gezogen wird. In dem ersten Send-
schreiben zu den Corinthiern meldet
er folgendes : Castigo corpus meum,
& in servitutum redigo : ne forte cum
aliis prædicaverim, ipse reprobus effi-
ciar : Ich kasteie meinen Leib/und
bringe denselben in die Dienstbar-
keit; damit ich nie villeicht/wann
ich anderen geprediget / selbst
verworfen werde.

Bernemmet die Wort deß Welt-
flüchtigen Arsenij. Es kommen zu ih-
me seine Brüder/und fragen : Vatter/
gib dir dann die Forcht auch noch was
zuschaffen ? sie wollen sagen : Seynd
dann die Zäher / welche du so häufig
vergossen / die so grosse Strengheiten
deß Lebens / welche du auf dich genom-
men/die so manigfaltige Bußwerk/wel-
che du bishero verrichtet / das so hitzige
Gebett / deme du Tag und Nacht ob-
gelegen / nicht mächtig genug/ dir alle
Forcht auß dem Herzen zuraumen ?

Hierauf antwortet der H. Mann also:
In veritate timeo, & iste timor, qui
nunc mecum est, semper in me fuit,
ex quo factus sum monachus : In
Wahrheit ich fürchte mich/und die-
se Forcht / die ich jetzt hab / ist all-
zeit bey mir gewesen von der Zeit
an / da ich mönchisches Leben zu-
führen angefangen.

H. Bernarde, sage uns du auch/wie
dir um das Herz seye. Wir wissen wol/
daß du stets mit süßem Hönig umge-
hest : ob dir aber auch ein scharfbrennen-
der Immenstachel / also nenne ich den
Stachel Göttlicher Forcht/in dem Her-
zen stecke / das Verlangen wir instän-
dig zuwissen. Ja freylich / antwortet
er : Proflus horreo incidere in manus
Dei viventis : Fürwahr ich fürchte
mich zusallen in die Hand deß le-
bendigen Gottes. Darum volo
vultui iræ iudicatus præsentari, non
iudicandus, verlange ich dem An-
gesichte deß Zorns schon geurtheil-
et / und nicht daß man mich erst
urtheile / vorgestellet zuwerden.
Sich selbst wil der H. Vatter ungüt-
tig hernehmen/ und in keiner Sach sei-
nem Leib verschonen ; damit nur dem
strengen Richter/welcher gar nichts un-
gestraffet lasset/alle Sünden/Mängel/
und Unvollkommenheiten auß den Au-
gen geraumet werden.

Den H. Augustinum, welcher gleich-
wol wie einer auß den Seraphinen vor
Liebe Gottes gebrunnen/ also daß man
hätte vermeinen sollen/dises so gar gros-
se Liebs-Feur habe schon längst allen
Frost der zitterenden Forcht Gottes
auß seinem Herzen vertriben / höre ich
also seuffzen : Væ mihi misero, cum
venerit dies iudicij, & aperti fuerint
libri conscientiarum ! Weh mir arm-
säligen ; wann kommen wird der
Tag deß Gerichts/und die Gewis-
sens-Bücher werden aufgeschla-
gen werden ! Als wolte er sagen : Ich
erinnere mich meiner frechen Juend/
und kan nicht wissen/wie Gott deßwe-
gen mit mir abrechnen werde. Ja auch
die guten Werk/ deren ich mich von der
Zeit

In vitis PP.
Libro tertio
auctore
Ruffino nu-
mero 163.
mibi fol.
24.col.1.

Sermone
quingage-
simo quinto
in cantica.
post mediū
mibi col.
73.

Meditatio-
num Libro
uno, capite
trigesimo
nono, circa
medium,
fol. 299.col.
2.

Psal. 118.
v. 120.

1. Corinth.
c. 9. v. ulti-
mo.

Zeit meiner Bekehrung an beßsen / weiß ich nit/ob sie das Gewicht haben/ und vor den Augen Gottes nicht vil mehr Straffens/ als Lohnens: wehrt seyen.

Cyrillus der H. Erzbischof von Alexandria muß ebenfals voller Furcht gewesen seyn / wie abzunehmen auß einer seiner Reden/welche den Titul führet de exitu animi. & secundo adventu. Dann alldorten sang er an mit dem Wort Metuo, Ich fürchte mich/ und widerholet dasselbige vierzehn mal bald nach einander / und sehet noch über das drey mal hinzu

Initio hujus
Orationis.
mihi Tomo
secundo.
fol. 51. col. 1.

Heu mihi! heu mihi! heu mihi! Weh mir! weh mir! weh mir!

Was solle ich sagen von dem H. Huberto Bischoffen zu Lüttich? Sein Leben wäre gleichsam ein Ketten der lobsamesten Tugend-Werken. Die Wunder/und Mirackel / womit Gott sein Heiligkeit außgezieret / waren auch über alle Massen scheinbar. Sein Leib/ weilten selbiger ein wahrer Tempel des H. Geistes gewesen / ist nach vilen Jahren ganz unverweset gefunden worden. Und dennoch hat man ihne in seinen Lebens-Zeiten also süßzen hören: Mihi non mediocris insidit angor; Mir sehet ein Furcht zu / und zwar kein mittelmaßige / sonder ein grosse: Dann

Surius ad
diem tertiu
Novembr.
in vita hu-
jus Sancti.
mihi fol. 51.

mihi timeo dici, quo servus negligens audit: Redde rationem villicationis tuæ: Ich fürchte mich/ daß man mir nit sage / was der saumsälige Knecht hat hören müssen: Gibe Rechenschaft / O boshafter Knecht / wegen deiner Haßhaltung; Ecce iudicis mei, seynd eben auch Wort des H. Bischofs / jam jamque confidero à nuptiis reditum, cum tamen mihi desint lampades repletae bonorum operum perfectione: Ich betrachte wie Christus von der Hochzeit zuruckkommet: da ich doch mit den Ampfen so voller Vohl der guten Werken seyn solten/ nicht versehen bin / O wie wird ich ihme dann mit den weissen Jungfrauen können entgegen gehen?

N.
374.

Haben wir also auß disen/ und mehr anderen Exempeln / so ich allhier bey

bringen kunte / zulernen / wie sich die fromme Seelen jederzeit mit der Furcht Gottes gleichsam selbstn geängstiget: und kan ich gar nit zweyfflen/ daß vil von ihnen dise Furcht mit sich in das Sterben Vehr hineingetragen haben. Allwo ihnen doch der liebe Gott vor ihrem Hintrit noch Frid geschaffet: also daß sie mit besserer Hofnung/ und schier gänzlicher Versicherung ihres Heils dahin geschiden seynd. Darum schicken sich gar füglich hieher die Wort Salomonis, welche also lauten: In timore Domini esto tota die: quia habebis spem in novissimo: Halte dich den ganzen Tag in der Furcht des H. Errens/ dann zuletzt wirst du Hofnung haben. Nemlich wann es dahin kommet / daß der grimmige Tod den frommen Kinderen Gottes allbereit mit seiner scharf- bligenden Senß unter die Augen trittet/ da erschrecken freylich auch sie; aber der liebe Gott erzeiget sich alsdann gegen ihnen/ fast wie der Meer-Fisch Delphin, welcher seine Junge über alle Massen lieb hat/ und dieselbige auf ein wunderfame Art von aller Gefahr erzetet. So bald sich einer von den Raub-Fischen blicken laßet / ist gleich der Alte da/ und schlucket sie alle mit grosser Geschwindigkeit in sich hinein / mithin wird er ihnen gleichsam das andere mal zu einer Mutter. Also sag ich/ wann der liebe Gott sihet / daß sich seine fromme Kinder vor dem Tod / vor dem Satan / und anderen dergleichen Schreckbarkeiten zufürchten/ und etlicher Massen zaghaft zuwerden anfangen/ so nimmet er dieselbige in sein Herz hinein / und versicheret sie der Seeligkeit so vil als gar. Darum sterben sie dahin voll der Hofnung/ voll des Trosts/ voll der Süßigkeiten. Wie zusehen an Casparus Schottus in Phytica curiosa. lib. 2. cap. 18. §. 2.

Cap. 23. v.
17.

Casparus
Schottus in
Phytica cu-
riosa. lib. 2.
cap. 18. §. 2.

In Heroinis
Dominica-
ni Ordinis.
in compen-
dio vite
hujus Ca-
tharinae.

aber

aber zu letzt schwerlich erfranchet/ist ihr von Gott dise Plag völig abgenommen worden. Darum sie zu dem Reich: vatter gesagt: Ihr wisset/ lieber Vatter/ daß ich mein gangßes Leben hindurch sehr ängstig gewesen. Jetzt aber habe euer Ehrwürden deswegen für mich kein Sorg; dann GOTT seye gedanket/alle Engbrüstigkeit ist verschwunden.

N.
375.

Dieses aber noch mehr zu erklären/ erinnere ich mich widerum meines heiligen Joannis. Wir haben ihn der Forcht Gottes verglichen. Nun sehet/ wie alles so wol zusam trifft. Die Forcht banet Christo den Weeg in das menschliche Herz/ und Ioannes hat diesen Weeg auch gebanet; darum ist er ein halbes Jahr vor Christo geboren/ heißt nemlich den vier und zwainzigsten Tag deß Brachmonats: da Christus erst sechs Monat hernach/ nemlich den fünf und zwainzigsten Decembris geboren. Alsdann haben sie beyde mit einander gelebt biß auf das End deß zwey und dreyßigsten Jahrs/ anzudeuten/ daß Christus und Ioannes, wil sagen die Liebe und die Forcht Gottes/ allzeit beysammen seyn sollen. Doch aber ist Ioannes vor gestorben/ wie in dem Evangelio klar zusehen. Und sagen vil Schrift-Verständige/ er seye im Decembris enthaubtet worden. Also stirbet bey den frommen Seelen die Forcht gemeinlich auch vor/ und bleibet Iesus ohne Ioannes, das ist/ die Liebe ohne Forcht. Alsdann frolocken dise wol getröstete Herzen/ und sagen die Ankündung deß Todes seye ihnen die allerfrölichste Zeitung: Höret man auch manchen von ihnen mit David sprechen: Latatus sum in his, quæ dicta sunt mihi: in domum Domini ibimus: Ich hab mich erfreuet in den Dingen/ die mir seynd gesagt worden/ wir werden eingehen in das Haus deß HERRN/ das ist/ in den Himmel. Entzwischen aber/ und bis es dahin komme/ wird ihnen/ und uns von dem weisen Ecclesiastico ge-

Psal. 121.
7.1.

sagt: Serva timorem illius, & in illo veterasce: Behalte die Forcht Gottes/ und veralte in derselben: Lege sie nicht ab mit der Kindheit/ nicht mit der Jugend/ nicht mit den mannbaren Jahren; sonder behalte sie biß in dein hohes Alter hinein/ ja lasse sie mit dem Alter nit vergrauen/ nit veralten. Laß dir die Haar von dem Kopf fallen werden/ serva timorem, so behalte die Forcht. Wann du einen Zahn nach dem anderen auß dem Mund verlierest/ serva timorem, so behalte die Forcht. Dise muß der Stab seyn/ darauf du dich in deinen alten Tagen leinest/ dise muß dir unter die Arm greiffen/ und dich führen; damit du nit wankest/ nit strauchlest/ nit fallest.

Anjeho wende ich mich zu denen/ welche zwar ein sündhaftes Leben führen/ und also grosse Ursach hätten/ sich mehr/ als jemand anderer/ zu fürchten/ jedoch dahin nicht zuvermögen seynd/ daß sie diser heiligen/ und ihnen höchst nothwendigen Forcht in ihrem Herzen Platz machen; sonder seynd fast beständig dahin gedacht/ wie sie ihnen ein ganz Sorg-freies Gewissen machen können/ ja darbey wol auch der Frommen/ als zaghafter Leuten/ spotten dürfen. Dise in ihrem Sinn nicht übel von der Sach urtheilende Leut/ wissen nicht einmal/ wie die H. Forcht Gottes beschaffen seye/ und mit was Tapferkeit sie die menschliche Herzen anfülle: Sie machen ihnen in ihrem Gemüht ein so seltsame Bildnuß von derselben vor/ daß ein Gescheider billich darüber lachen solle. Sie bilden ihnen ein/ dise Forcht seye gleichsam ein düßleibiges Gespenst/ mit einem verblichenen/ und ganz entfärbten Angesicht/ mit erstorbenen Lezzen/ mit entristeten und tief in den Kopf zurückweichenden Augen/ mit übersich stehenden Haaren/ mit schlotterendem Herzen/ mit zitterenden Händen/ mit langen/ und allzeit auf die Flucht gerichteten Füßen. Also/ sag ich/ stellen ihnen dise übel-besonnene Leut die Forcht Gottes vor/ und halten dafür/ es

N.
376.

3i

stehe

stehe ihrer Tapferkeit zu / mit selbiger gang kein Gemeinschaft zuhaben ; das mit sie nit auch für zaghaft angesehen werden / oder andere hieran Gelegenheit nehmen sollen / an ihrer Großherzigkeit einigen Zweifel zuhaben.

N.
377.

Ist also zwischen ihnen / und den frommen Seelen Gottes fast eben ein solcher Unterscheid / wie dorten zwischen Juda / und den anderen Jüngeren Christi ist verspüret worden. Der liebe

Matthæi
c. 26. v. 21.

Heiland ließe sich mit folgenden Worten vernemen : Amen dico vobis , quia unus vestrum me traditurus est :

Wahrlich sage ich euch / daß mich einer unter euch verrathen wird. Darauf gleich der Evangelist also mel-

Verfu. 22.

det : Et contristati valde ceperunt singuli dicere : Nunquid ego sum Domine ? Und sie seynd sehr entrister worden / hat auch ein jeglicher auß ihnen angefangen zufragen : Herr / bin nit erwann ichs ? Merket / liebe Zuhörer / was dieses für gute Herzen seynd. Sie wissen sich nicht schuldig ; sie haben niemals einigen Gedanken gehabt von Christo abzuweichen / wil geschweigen ihne zuverrathen : dannoch dannoch fürchten sie sich : glauben ihnen selbst nicht / und auß Besorg / es möchte was in ihrem Herzen stecken / daß sie nicht wahrnehmen / wollen sie die Versicherung von dem allwissenden JESU haben / sprechende : Nunquid ego sum Domine ? Herr / bin nit erwann ich der Verräther ? Oder bin ichs dermalen nit / wird mich nit etwas mein Bosheit dahin verleiten / daß ichs noch werde ? Da betrachtet mir

Matthæi
c. 26. v. 22.

jetzt den sorg- und forcht-losen Judam. Er isset tapfer darauf : er sahret keck in die Schissel / und tunket zum öfteren mit Christo ein. Er fraget zwar auch / aber wie vermüthet wird / auß allen der Letzte / und fraget nur darum / daß er sich mit Stillschweigen nit aufmährig mache. Glaubet er nun / daß Christus Gott seye / wie er dann nit wol zweyten Mal / weilen ihme diser sagt : Tu dixisti , du hastes gesagt ; Ja / du bist der Ver-

Ibid. v. 25.

räther / und das weiß ich / weilen ich dir in das Herz hinein sehe : Glaubet er / sag ich / daß Christus Gott seye / so ist es je verwunderlich / daß er sich gestrauet / diese Verrätheren eben so glücklich / das seine vormals begangene Diebstahl hinauszubringen / daß er seinen Gott / der alles weiß / der alles vermag / der alles straffet / so schwerlich beleidigen / und doch darneben einen ganz glücklichen Ausgang seiner vorhabenden Ubelthat verhoffen darf. O forcht-loses Herz ! O verhartete Reckheit ! O teuflische Vermäßenheit ! Die andere Apostel verbleichen in Betrachtung fremder Unthat ; aber er verändere sich gar nit in dem Angesicht. Er gedenket an kein Verantwortung / er besorget sich keiner Straß / er sehet die einmal angefangene Verrätheren keck fort / und gehet nicht um einen Schritt auß Forcht der Hölle zurück. Christus sagt außdrucklich / und der Böswicht höret alles in seine Ohren hinein : Vae homini illi , per quem filius hominis tradetur ! Bonum erat ei , si natus non fuisset homo ille : Weh demjenigen Menschen / durch welchen des Menschen Sohn wird verrathen werden ! Es wäre ihm besser gewesen / wann er niemalen geboren wäre. Ein erschrecklicher Donnerklapf ist diser : aber Judas erfatteret nit darob.

Matthæi
c. 26. v. 24.

Darum nenne ich ihne einen Vater aller Forcht-vergessener Sünder. Und du bist villeicht auch einer auß disen grund-boshaften Judas-Kindern ; daß du lasset dich von keiner Sach schrecken. Man sagt / und prediget dir zwar vil von den letzten Dingen des Menschenlebens ; man erinnere dich des unaussbleiblichen Todes / man stellet dir vor die Augen das strenge Gericht / man öfnet dir gleichsam die Hölle / daß du sehest / mit was unaussprechlicher Marter die allda gefangen-sitzende Seelen gepeiniget werden ; man sagt dir noch darzu / daß du mit einem Fuß schon im Luft ob diser feurigen Mord-Gruben stehest /

stehst / und villeicht noch dise Stund
gar hinein fallen werdest. Aber du nim-
mest keine von disen heilsamen Betros-
hungen in dein Herz hinein. Ioannes
finder bey dir keinen Zutritt: ich wil sa-
gen / die Forcht Gottes öfnet den gu-
ten Ermahnungen keinen Weeg; dar-
um fallen sie alle vergeblich vor deinem
Herzen/daran sie sich verstoßen/auf die
Erden hinab. Timor, sagt gar recht
der H. Basilius mit dem Zunahmen
der Grosse/quasi quidam introducto-
rius necessario ad pietatem condi-
tendam assumitur: Die Forcht wird
nothwendig erforderet / daß sie den
Menschen/gleich als ein Portner/ oder
Thorwarter zur Fromkeit hinein führe/
damit er selbige erlerne. Weh deme!
der mit diesem Portner kein Gemein-
schaft machen wil; nimmermehr wird
Christus in sein Herz kommen: dann
wo diser seyn solle/ da muß Forcht seyn:
Ubi Deus, seynd unwidersprechliche
Wort Tertulliani, ibi metus in Deum:
Wo Gott ist/da ist auch die Forcht
Gottes; Und im Gegenspil/ wo kein
Forcht ist/da ist auch kein Gott. Wo
aber kein Gott ist/da ist kein Tugend;
wo kein Tugend/ da ist kein Gnad/ wo
kein Gnad/da ist kein Himmel/wo kein
Himmel/da ist nichts anders als Ver-
dammuß zugewarten.

N.
378. Ach dann forcht loser / und eben dar-
um von der Vermässenheit ganz einge-
nommener Sünder! Ach! thue doch
endlich einmal die Augen auf / sihe /
und verstehe/daß weilen der lügenhafte
Satan von Christo spöttlich ist abge-
wissen worden / er sich mit seiner Ver-
suchung zu dir gewendet/ und / leider!
mit allein Gehör / sonder auch Glauben
finde. Mitto te deorsum, spricht er zu
dir/ Stürze dich hinab: und hab nur
kein Sorg/daß dir was Leids widerfah-
ren werde: dann es ist schon alle gute
Vorsehung geschehen: Angelis suis
mandavit de te, & in manibus tollent
te, ne fortè offendas ad lapidem pe-
dem tuum: Er hat seinen Englen
befohlen von dir / und sie werden

dich auf den Händen tragen / auf
daß du deinen Fuß nicht ermann
an einem Stein verletzest. Darum
hast du dich in keiner Sach zusörchten:
thue/und wage nur alles feck / was dich
gelustet. Stürze dich jetzt in dise /
bald in jene Sünd: und begehe da ein
Unkeuschheit/ dort ein Ungerechtigkei-
t. Zorn / Trunkenheit/ Rachgierigkeit /
und was sonst die Prediger auf den
Kirchen-Canslen für verdammußwür-
dige Laster aufschreiben / werden dich
nimmermehr in die Verdammuß brin-
gen. Die grundlose Barmherzigkeit
Gottes wird nicht zugeben / daß du /
als ein so edles Geschöpf seiner Hän-
den/ewiglich verlohren gehest. Sihe
nur/daß du die gute Hoffnung/ und das
kindliche Vertrauen auf das schmerz-
volle Leiden Christi niemals verliere.
Im übrigen habe kein Sorg: Mitto te
deorsum, Stürze dich hinunter /
wohin dich das Fleisch mit seiner
Schwere ohne das ziehet: gar biß in
die Tiefe der Höllen hinab wirdest du
nit fallen; sonder mitten in dem Fallen
werden dich die von Gott geschickte
Engel noch auffangen / und über die
Sternen hinaustragen.

O weh! das seynd fürwahr nichts
anderes/ als falsche/ als keperische/ als
teufelische Erbsungen? Was brauchet
es lang vil. Wer also lehret / wer also
glaubet/ wer also hoffet / der traget das
Zeichen der Verdammuß schon an der
Stirn; der zeigt daß er ein Schuler
nicht Christi/ sonder deß Satans seye:
Doctrinae index, wie abermal zu unse-
rem Vorhaben gar recht sagt Tertul-
lianus, disciplina est. Ein Zeichen/
daß die Lehr gut seye / ist die einz-
gezogene Weis zu leben / oder die
forchtsame Enthaltensheit von den Sün-
den. Negant Deum timendum: Sie
seynd so feck/daß sie sagen: Man solle
Gott nit fürchten; sonder nur recht
zuversichtlich auf sein Barmherzigkeit
hoffen. Was folget hierauf? Ein la-
sterhaftes Leben: Itaque libera sunt
iis omnia & soluta: So genießten sie
dann

Homilia in
psalmum
secundum.
post mediū.
mihi fol.
38.col.2.

Libro de
Prescriptio-
nibus ad-
versus hæ-
reticos.ca-
pite qua-
dragesimo
tertio.mihi
fol.401.

Matthæi
cap.4.v.6.

Libro de
Prescriptio-
nibus. loco
citato.

Matthæi
c.4.v.6.

Ibidem

daß einer völligen/ und ungebundenen Freiheit. Ubi autem Deus non timetur, nisi ubi Deus non est? ubi Deus non est, nec veritas ulla est. Ubi veritas nulla est, meritum & talis disciplina est: Wo wird aber Gott nicht gefürchtet/ als an dem Ort/ und bey denen/ bey welchen kein Gott ist? wo aber kein Gott ist/ da ist ganz keine Wahrheit. Und wo keine Wahrheit ist/ da setzt es nothwendig ein solche Furcht ab. Ein Furcht die nichts anderes ist/ als ein Unschlüssel der Freiheit; als eines mit Sünden und Lasteren besudletes Leben.

N.
379.

Da haben meine liebe Zuhörer den Unterschied zwischen denen/ so Gott fürchten/ und denen die Gott nicht fürchten. Die ersten wirken ihr Heil mit Sorgen/ mit Furcht/ mit Zitteren: diese andere aber wagen alles/ und lassen ihnen dennoch bey ihren Sünden nicht angst seyn.

Aber wird es nicht einmal anders werden? wird sich das Blättlein nicht noch gewiß wenden? werden sich dann die Frommen fort und fort fürchten/ hingegen die Boshaften von der Furcht allzeit befreit verbleiben? Gar nicht/ antwortet der H. Augustinus: Sonder es wird sich alsdann ganz ein anderes weisen: Erunt tunc securi, qui modo non sunt securi: & iterum tunc timebunt, qui modo timere noluerunt: Alsdann werden sicher seyn diejenige/ so jetzt nicht sicher seynd; Die sich immerfort fürchten/ daß ihnen die Kron der Glori nicht auß Händen gehe; daß sie nicht gählingen in ein schwere Sünd fallen/ und dar durch verdienen/ von dem Angesicht Gottes auf ewig verstoßen zu werden. Hingegen werden sich alsdann diejenige fürchten/ welche sich jetzt nicht haben fürchten wollen: Welche jetzt die Furchtsame außgelacht/ welche die Hölle einwiders gar für ein leeres Gedicht gehalten/ oder sich doch so vil als versichert/ daß dieselbige für sie nicht gebaut seye: welche einwiders gar an

keinen Gott geglaubt/ oder doch ihnen keinen anderen Gott haben einbilden wollen/ als einen ganz gütigen/ der mir es unmöglich seye/ seine Geschöpf in einen ewig brennenden Feur-Ofen einzuschließen: Tunc timebunt, qui modo timere noluerunt: Alsdann werden sich fürchten diejenige/ welche sich jetzt nicht haben fürchten wollen. Die Furcht wird ihnen gewiß nicht außbleiben/ sonder endlich mit ganzem Gewalt über sie herfallen. Da wird einer nach dem anderen seßzen: Cor meum conturbatum est in me: & formido mortis cecidit super me. Timor, & tremor venerunt super me: & contexerunt me tenebrae: Mein Herz/ welches vorher so frech/ so feck/ so frechhafft gewesen/ welches alle Gedächtnuß von den ewigen Dingen so leicht außgeschlagen/ conturbatum est, dieses mein Herz ist jetzt ganz verwirret/ und kan sich nicht mehr erheben. Formido mortis cecidit super me: Die Furcht des Todes hat mich befallen. Ach! wie wird es mir gehen? was wird ich sehen? was wird ich hören? wo wird ich hinkommen? wenn wird ich zu einem Richter haben? wie wird mein End-Urtheil lauten? Timor, & tremor venerunt super me. Furcht und Zitteren seynd über mich kommen: hätte es niemals geglaubt/ daß mir dergleichen bezeugen solte. Diese zweyen unbarmherzige Gerichte. Rache/ Furcht und Zitteren nemlich/ haben mich in die Weite gebracht: und es ist nicht möglich/ daß ich mich mehr von ihnen reiße. So kan ich mir auch nichts mehr leicht machen: weilen sie mir klar zeigen/ daß einmal die Sünd schwer seye/ und die Seel davon in einen peinlichen Abgrund hinabgetrucket werde. Darum Contexerunt me tenebrae: Haben mich jetzt die Finsternissen schon zugedecket/ und eingewicklet. Ich sehe nicht mehr wo auß/ wo an? ich weiß meinen Sachen keinen Rath mehr. Die Sünden seynd zuvil/ die Wanderschaft wird.

Psalm. 54.
v. 5. & 6.

Sermone
trigesimo
nono de
verbis Do-
mini. paulo
post initium.
mihi fol.
51.col.2.

wird mir zu gäch angesagt; die Zeit zur Buß ist zukunfft; die Reicht kan ich nit mehr erschwingen; die Forcht haltet gar zu stark an / und bleibet mir nichts mehr übrig / als die Verzweyslung. Mit hin wird der Judas jetzt in diesem bald in jenem Todtbeht gespilet. Der Sterbende wird auf das Herz getroffen wie Judas; er erstaunet ab der Größe seiner Sünd wie Judas; er fürchtet sich wie Judas; er wird in den Gedanken verwirret wie Judas; er sagt Peccavi, Ich hab gesündiget wie Judas. Und was kommet heraus? nichts gutes / oder wenigstens nit so vil gutes / als zur Seeligkeit erflücken kunte: der vorher so fette / so unverzagte / so freisinnige Judas abiens laqueo se suspendit, Ist hingegangen / und hat sich erhenket. Was noch? diffusa sunt omnia viscera ejus: All sein Ingeweid ist aufgeschittet worden. So vil vermag endlich die Forcht / also schittet sie einen / das nicht allein der ganze Leib zitteret / sondern das alles / so gar das Ingeweid / heraus fallet. Es sagt der Text auch nit effusa, sonder diffusa sunt omnia viscera ejus: Sein Ingeweid ist auseinander geschittet worden. Also merke auch du Sünder nur wol auf: viscera misericordiae das innerste deß Herzen Gottes / sein mehr als mütterliche Barmherzigkeit mißbrauchest du anjese / und wilst von seiner strengen Gerechtigkeit nichts hören. Aber er wird dir einmals Forcht und Schrecken über den Hals schicken; disse werden dir das Ingeweid schittlen / mehr als alle kalte Fieber thun können. Und wann man dich schon nicht am Strick / wie Judam / todts finden wird / sonder in dem Beht / so wird doch / sorg ich / wahr seyn / daß dir die Verzweyslung die Gurgel ein- und den Athem außgetruet habe.

Ihr hingegen / meine liebe Zuhörer / sehet wol getröstet: dann ihr gleichet den jenigen / welche sich anheften in

der Geburt Joannis zwar geforchten / aber also / daß sie sich zugleich auch erfreuet haben. Wodurch daß die zweien Evangelische Text dem Buchstaben nach erfüllet werden. Einer darauß lautet also: Factus est timor super omnes vicinos eorum: Es ist ein Forcht gesfallen über alle ihre Benachbarte. Der andere aber / wie folgt: Multi in nativitate ejus gaudebunt: Ihrer vil werden sich in seiner Geburt erfreuen. Bey des habe ihr / meine fromme Zuhörer / auch bey saßen. Ihr fürchtet Gott / und fürchtet ihnne kindlich. Ihr fürchtet ihnne / wie ein gute herzige Ehefrau ihren Eheherren. Sie merket sorgsam auf alles / was ihm gesfallen / oder mißfallen kunte. Darneben liebet sie ihnne von ganzem Herzen / und wolte ehender alles / als disen ihren liebsten Schatz verlieren. Ist also dise ihre Forcht ein süße / und trostvolle Forcht. Ihr fürchtet euch / O fromme Seelen / vor dem Tod: aber das Herz sagt euch / diser werde gut seyn / und euch das Thor in die glückselige Ewigkeit aufschließen. Ihr fürchtet das Gericht / habt jedoch darbey die beste Hofnung / daß ihr nicht auf die linke Seiten unter die Böck / sonder auf die Rechte unter die liebe Schäflein Christi werdet gestellet werden. Ihr fürchtet die Hölle; aber also / daß ihr die Sünd / so euch dahin verdammen kunte / noch mehr fürchtet; und eben darum besteihest ihr euch ein solches Leben zuführen / daß euch von aller Gefahr / ewig verdammet zu werden / befreien könne. Ihr lasset euch zugleich lieb seyn Jesum / und Joannem, wil sagen die Forcht / und die liebe Gottes: Joannem zwar / weil er Christum / als dessen Vorlauffer / in euer Seel einführet: Jesum aber / weil ihr in demselben alles findet / was euer Herz wünschen / und verlangen kan. Ihr liebet Jesum / und Joannem neben einander / weil sie auch neben einander gelebt. Forcht / und Liebe verlanget ihr allzeit bey saßen zu haben; damit ihr euch auf beyde / gleich als auf zwey sichere Stützen /

Luc. c. 1.
v. 14.

Matth. cap.
27. v. 5.

Act. I. v. 18.

Coloss. c. 3.
v. 12.

N.
380.

ben/auffsteuren in daes Ihr begehret in der Forcht Gottes zuveralten / wol wissend / daß die euren Geist auch in dem höchsten Alter noch frisch erhalten werde. Ihr habt die rechte Meinung von der H. Forcht Gottes / und urtheilet nicht von derselben / wie die blinde Adams Kinder / welche da vermeinen / sie habe ein verzagtes Hasen-Herz. Mein/sagt ihr/sie hat ein Löwen-Herz; dann wer Gott recht fürchtet/ der fürchtet im übrigen nichts. Er gehet durch alle Gefahren der Welt hindurch/wie die Sonne durch die schreckbare Himmels-Zeichen/deren sie keines fürchtet / solte es auch der trügliche Steinbock/oder der gefahrtrogende Bogen-Schütz / oder der giftige Scorpion selbst sein. Die Sünder/sprecht ihr/welche Gott nicht fürchten / müssen tausend andere Sachen fürchten; und ist nichts in der Welt/darvon sie nicht sehr übel können geschädiget werden. Wir hingegen fürchten den Schöpfer allein; damit wir nit Ursach haben/einiges Geschöpf zu fürchten. Wir fürchten nit einen wüthsinnigen Teufel / nicht einen mordsuchtigen Menschen / nicht einen giftspißenden Dracken / nicht einen feurigen Blitz-Keil / nicht einen ungeheuren Sturm-Wind/nicht einen starcken und alles zu Boden werffenden Erdbeiden: nichts / nichts fürchten wir / als Gott allein / der alles dieses in seinem Gewalt hat / und ohne dessen Erlaubnuß uns kein Härlein kan gekümmet werden.

Rodericus
Toletanus
Rerum Hispanicarū.
Lib. 5. c. 23.

Ihr kommet mir vor wie der edle Held Garzias; es ware diser in dem Streit ein lauterer Löw/und darneben zitterete er bey Anfang des Kampfs an dem ganzen Leib. Die Ursach dessen ware / wie er selbst gesagt: weil ich sein Fleisch vor seiner Tapferkeit fürchte / gleichsam vorsehend / daß es von derselben in die größte Gefahr fahren wurde hineingetragen werden. Also rühret auch euer Forcht auß einer lauterer Tapferkeit her. Ihr zitteret / weil ich von allem dem/was die Welt fürchtet/nichts fürchtet. Ihr nemet tief

zu Herzen die Wort Salomonis Proverbiorum an dem acht und zwainzigsten Capitel v. 14. Beatus homo, qui semper est pavidus: Seelig ist der Mensch / der sich allzeit fürchtet. Darum begehret ihr kein freies / und sorgloses Gewissen zu haben / wie das Gewissen vieler muhtwilligen Welt-Menschen zuseyn pfleget. Ihr laßet euch gefallen den Zaum / von welchem der grosse Basilius redet / da er sagt: Ejusmodi timore eruditus quasi freno quopiam abarce animam, & inhibe ad vitiosam concupiscentiam pro-pendentem: Gebrauche dich/ mein Christ/der Forcht Gottes / wie ein nes Zaums / wende / und ziehe mit demselben dein Seel von den unzulässigen Begierlichkeiten ab. Ja/disen Zaum laßet ihr euch gefallen; und da andere sich darvon außhalftere / oder denselben wol gar mit Gewalt abreissen / und mit großem Muhtwillen den Welt-Gelüsten nachjagen; verhaltet ihr euch/wie die gute Pferd / welche mit dem Zaum spilen / vnd also gleichsam ein Kurzweil darauff machen: wor durch sie dann verdienen / daß man ihnen hernach liebset / und das beste Futter vorschicket; da hingegen andere Pferd/so den Zaum abgerissen / deswegen sehr hart geschlagen werden.

Zu dir O heiliger Ioannes, wende ich anjeto mein Red / und bitte mit einem kurzen Seufzer um die Gnad / von welcher wir diese ganze Predig-Stund hindurch gehandelt haben. Du sollest uns nemlich von deinem JESU erhalten die Gab der heiligen Forcht/so du mit dir anhebt in deiner Geburt in die Herzen vieler Benachbarten hast eingeführet: Factus est timor super omnes vicinos eorum. Bey dem größten Theil ist dieses ein heilige / ein kindliche / ein ehrerbietige / ein trost- bringende Forcht gewesen. Ach! diese Forcht ver-langen wir auch in unserem Herzen zu haben/und allzeit darinnen zu behalten. Dann auf solche Weis werden wir alle einen sicheren Weg zum Himmel gehen / daß

Homilia in
Psalum
trigesimum
tertium.
longe post
medium.
mih fol.
95.col.2.

das ist/den mittleren Weeg; nicht die
freie Welt-Strasß / und auch nit den
gar zu engen Scrupel-Weeg; sonder
den Weeg / welche die zarte Gewissen
zuwanderen pflegen. Wirdest du / O
heiliger Vorlauffer Christi/ diese Gnad
für uns erhalten / so werden an uns

wahr werden die Wort Tertulliani:
Timendo cavebimus, cavendo salvi
erimus: Auß Forcht werden wir
uns hüten / und durch das hüt
ten werden wir selig
werden.

Libro de
cultu femi-
narum. ca-
pite secun-
do. mihi
fol. 312.

A M E N.



Vier und zwainzigste Predig /

An dem Fest der

H. Apostelen PETRI,

Und

PAULI.

Inhalt.

Die Kirch Gottes kan zwar alt wer-
den / aber nicht veralten.

Vorspruch.

Portæ inferi non prævalent adversus eam: *Matth. cap. 16. v. 18.*

Die Porten der Hölle werden sie nicht überwältigen.

N.
381.



Er Mantuanische Re-
mendichter Virgilius,
da er in dem erste Buch
Aneidos von der Rö-
mischen Groß-Macht
zureden kommet / fäh-
ret er den Heidnischen Gott Jupiter also
redend ein:

His ego nec metas rerum, nec tem-
pora pono.

Versu 282. Ich setze dem Römischen Volk
weder Zeit / noch Zahl. Hal-
tet also dieses Versprechen / wie es die
Wort geben / zween Theil in sich. Erst-
lich das die Römische Herrschung nicht

haben werde rerum metar, gewisse Grä-
nigen / wormit sonst alle andere Reich
beschränket werden. Fürs andere / das
solche Macht mit den Jahren nit zerfal-
len / sonder alle Alter außhalten / und mit
der Welt gleiche Lauerhaftigkeit haben
werde: das bringen mit sich die Wort:
Nec tempora pono, und ich setze ih-
nen kein Zeit.

Aber gleichwie die Gottheit des Ju-
piteris falsch / also ist auch die Verheiß-
ung in beyden Stücken falsch befunden
worden. Dann erstlich was die Welt-
schichtigkeit ihrer Beherrschung anlän-
get / haben sie mit ihrem Scepter / oder
Reichs-